

Vom Bahnhof Zöblitz aus geht man zunächst auf der Marienberger Strasse fort bis an die Kniebreche. In diesem Gasthofe bieten sich Führer nach dem Katzenstein an, doch ist die Leistung derselben der Forderung von 2 Mark gerade nicht sehr entsprechend. Bis an's Erbgericht zu Pobershau haben wir einen nicht zu verfehlenden Weg und von dort aus führt uns jeder Knabe an den Katzenstein für wenige Groschen, sofern man nicht vorzieht, den Pfad selbst anzuschauen.

Nahe bei der Kniebreche an einer Bretmühle führt der Weg von der Marienberger Strasse ab gerade hinauf in den Wald, der den Rücken des Bergzuges bedeckt, welcher sich zwischen der rothen und schwarzen Pockau erhebt. Sobald wir aus dem Wald heraustreten, bietet sich dem Wanderer ein prächtiger Anblick dar. Ein ausserordentlich bewegtes und belebtes Terrain liegt rings um uns, namentlich ist das rothe Pockauthal hervorzuheben; auch das schwarze zu unserer Linken ist sichtbar.

Marienberg liegt drüben auf seinem Hochplateau so frei da, dass man fast jede Strasse unterscheiden kann. Auch die Kniebreche lugt halbversteckt aus ihrem schwarzgrünen Thalkessel hervor. Die Dörfer Gebürge, Lauterbach, Rittersberg und andere grüssen über die Thalzüge herüber.

Pobershau zieht sich von der Thalsole bis herauf zu unserm Bergkamm, dort steht das zu Oberneuhaus gehörige „Erbgericht“, ein Gasthof. Von hier ist der Katzenstein noch etwa 20 Minuten entfernt und nicht schwer zu finden. Auch lässt sich hier leicht ein jugendlicher Führer requiriren. Man steigt zunächst auf eine Bergkuppe hinauf, welche über die ganze Gegend emporragt, hier geniesst man den vorhin beschriebenen, jetzt noch mehr erweiterten Ausblick noch einmal. Von hier aus dringen wir auf fast ebenem Terrain und guten Wegen direct gegen Osten vor. Auf diese Weise müssen wir an's schwarze Pockauthal kommen, und wenn wir einmal oben an seinen jäh abfallenden Gehängen stehn, dann muss sich uns auch der Katzenstein zeigen.

Ohne ein gewisses Grausen wird Niemand die senkrecht aufstrebende Bastei betreten können. Mit Schauer blickt man hinab nach dem tosenden Waldstrome, der sich in wilden Krümmungen durch die tiefe Schlucht dahinwindet.